

Wildretter schützen Rehkitze & Co.

Landwirte setzen Alarmgeräte beim Grasschnitt ein

Super Sonntag
21. März 2017

HEINSBERG. Das Frühjahr ist die Zeit für den Grasschnitt. Für die Landwirte geht es jetzt auch darum, Maßnahmen zum Schutz von Wildtieren zu ergreifen. „Kein Landwirt will tote Kitze in der Grassilage oder in der Heumahd“, betont Bernhard Conzen, Vorsitzender der Kreisbauernschaft Heinsberg. Unfälle mit Wildtieren ließen sich durch gezielte Maßnahmen größtenteils vermeiden, zum Beispiel durch den Einsatz eines Wildretters, eines Alarmgeräts, das die

Tiere beim Grasschneiden aufscheucht. Viele Landwirte setzten diese Wildretter ein, um Rehkitze, Hasen & Co. zu schützen. Das Alarmgerät wird vorne am Trecker befestigt. Der Wildretter sendet fünf Hektar weit einen Alarmton mit 105 Dezibel Schalldruck aus. „Rehkitze, Hasen und andere Wildtiere werden gewarnt, dass Gefahr im Verzug ist, und bringen sich in Sicherheit“, erläutert der Vorsitzende. Gerettet würden durch das Alarmgerät fast alle Hasen und Kanin-

chen ab einem Alter von drei Monaten, erwachsene Fasane, Rehkitze ab dem Alter von etwa drei Wochen und jedes erwachsene Wild. Es gibt viele Möglichkeiten, das Wild, wie Rehkitze und Hasen, die jetzt ihre Junge aufziehen, vor dem „Mähtod“ zu schützen. „Die Bauern gehen die Fläche vor der Mahd ab und überprüfen, wo sich Wildtiere verstecken. Dazu mähen sie von innen nach außen, um den Wildtieren einen Fluchtweg zu bieten“, erklärt Bernhard Conzen.

Auch Drohnen, die mit Hilfe von Wärmebildkameras Rehkitze aufspüren, werden eingesetzt.

„Unsere Landwirte setzen sich mit Herz und Technik für die Artenvielfalt ein. Ob durch Blühstreifen als insektenreiche Nahrungsspender, durch Brachen als Brutstätten oder blühende Zwischenfrüchte. Auch mit dem Einsatz von Wildrettern leisten die Bauern einen enormen Beitrag zur Biodiversität“, so der Vorsitzende. (red)